

Bericht August 2019:

Jeder und jede ist Mission

„Jeder und jede ist Mission. Eine Mission zu sein bedeutet, Licht zu bringen, zu segnen, zu beleben, aufzurichten, zu heilen, zu befreien.“

Papst Franziskus, Evangelii Gaudium 273

Eine Mission sein zu können, umfasst für mich auch die Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion und zum Innezuhalten. Ansonsten laufe ich mitunter Gefahr gerade ein Licht für mich selbst zu sein oder aber zu kurz aufzuleuchten um dann wieder ab zu glimmen.

Ich möchte mit meinem Projekt strukturelle und kontinuierliche Elemente entwickeln, welche auch unabhängig von meiner Person funktionieren. Der Missions-Gedanke verleitet leicht dazu, auf große Events und Aktionen hin zu arbeiten und lässt einen schnell vergessen, dass auch **die innerkirchlichen Strukturen zur Veränderung hin wachsen müssen**. Dies ist ein organischer mitunter sehr langwieriger Prozess. So erlebte ich auch im letzten halben Jahr immer wieder Momente, in denen meine Arbeit ins Stocken geriet, weil sich beispielsweise bei manchen Kooperationspartnern plötzlich Sorgen um Teilnehmeranzahlen, Zuständigkeiten und das Ansehen der Kirche auftaten. Diese Sorgen zeigen einen Istzustand auf, welcher eine wiederkehrende Bestandsaufnahme nötig macht.

Bedeutend ist für uns rauszugehen, Kontakte zu knüpfen, ohne sofort auf Gewinnoptimierung durch Zahlen zu schauen.

Was bedeutet das im Einzelnen? Jede Einrichtung, mit der ich enger zusammen arbeite, folgt ihren eigenen Strukturen. Diese gilt es nicht nur als solche zu erkennen und wahrzunehmen, sondern sie im Besonderen anzuerkennen. Dies gelingt mir vor allem durch **persönliche Beziehungen**. Ich mache die Erfahrung, dass das persönliche Gespräch über Not, Beziehungen, Arbeitsbereiche, vielleicht auch Vision und Glaubensleben Brücken baut und zu intensiverem gemeinsamen Arbeiten führt.

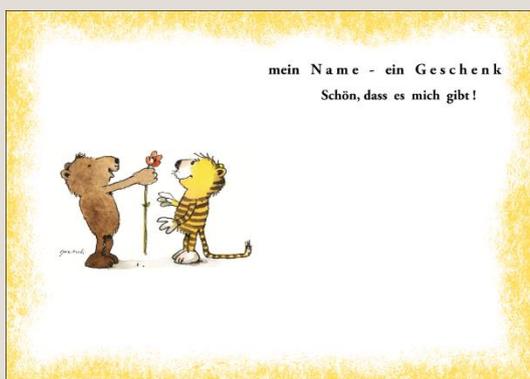
Dies wird für mich auch in den nachfolgend geschilderten Erfahrungen und Aktionen deutlich.

Plötzlich mitten im Gespräch: Namensbedeutungskarten

Zum Jahresanfang machte sich Frau Meier aus dem Bonifatiuswerk auf den Weg zu mir nach Hannover um über Projektstelle einen Presseartikel zu schreiben (s. bonifatiusblatt Heft April – August 2019). Die von mir gestalteten Namensbedeutungskarten haben in diesem Artikel einen besonderen Platz. Bei der Entwicklung ging es mir darum, **ein Segensangebot zu schaffen**, welches möglichst niedrigschwellig Familien erreicht, auch, oder auch besonders dann, wenn sie mit Glauben nur wenig am Hut haben. Ich nehme die Karten sehr breitflächig zu **verschiedenen Angeboten** mit, um Menschen davon zu erzählen oder Ihnen eine Karte zu schenken. In einem alten Namensbuch oder im Internet schlage ich die Bedeutung der Namen nach und schreibe diese auf die Karte. Bei zwei oder mehr Namen versuche ich Sinnzusammenhänge herzustellen.

Beispiel: Ella Soe - das leuchtende Leben!

Es überrascht mich immer wieder, wie wenig Menschen über Ihren Namen oder den Ihres Kindes wissen. Aber über solch eine Karte sind wir gleich mitten im Gespräch. Oft stellen sich Fragen wie, „Warum bin ich?“, „Wie sehen oder sahen mich meine Eltern?“ und „Welche Bedeutung geben ich Dingen wie dem eigenen Namen.“. **Mich erreichten Nachrichten und Anfragen nach Karten per Mail, Anruf oder persönlich aus Hannover und der Region Hannover. Auch aus Göttingen gab es die Anfrage der Gemeinde Maria-Frieden, welche die Karten gerne für Ihre Kinder- und Familiengottesdienste nutzen möchten. Einige Pfarrer haben sich Karten für Taufvorgespräche mitgeben lassen und ein kleines Hebammennetzwerk aus der Region Hannover gibt diese nun regelmäßig an Neugeborene aus.**



Viele Eltern haben in Gesprächen über die Bedeutung der Namen ihrer Kinder Aha-Erlebnisse über Kinder und ihre Begabungen. Besonders berührende Momente erlebe ich in Gesprächen mit Familien, die ein besonderes Kind haben und dadurch oft schon etwas schwierigere Wege zu meistern hatten. Es ist wie Strahlen, welches sie berührt, wenn Sie die Bedeutung des Namens hören. Segen?!



Abb. 4 © Theresa Meier



Abb. 2 © Theresa Meier



Abb. 3 © Theresa Meier



Abb. 1 © Maria Hasler

Hilfe leisten: Pastoralbereich Hannover-Süd

Eine Projektmitarbeiterin der Caritas bat mich um meine Mithilfe. Sie beschrieb einen Bedarf der Kirchengemeinden, mit mehr Familien vor Ort in Berührung zu kommen.

Am Beispiel der St. Bernward-Gemeinde in Döhren schlug ich vor, erst einmal dort anzusetzen, wo es schon Angebote für Familien im Gemeinderadius gibt und erstellte einen Flyer über die Gemeinde- und Fabi-Angebote für Familien mit Kleinkindern, welche regelmäßig rund um St. Bernward stattfinden. Hierrüber haben sich bereits neue Familien gefunden, welche vorher nicht in der Kirchengemeinde unterwegs waren.

Eltern—Kind—Angebote

St. Bernward Bernwardshaus
Helmstedter Straße 35
30519 Hannover

WO?

Spielkreis für 1–3 Jährige
kostenfrei

Termin: dienstags 16.00 - 17.30 Uhr
 Leitung: Frau Fichna-Stang
 Anmeldung: 0511-8498661
Caritas-Mitarbeiterin in St. Bernward

DELFI® Spiel und Bewegung im 1. Lebensjahr

Termine: auf Anfrage
 Gebühr: auf Anfrage
 Leitung: Sabine Oberle, Kinderkrankenschwester,
 DELFI®-Lotlerin, Babymassage nach DGBM
 Anmeldung:  0511-1640570 bildung@kath-fabi-hannover.de
 www.kath-fabi-hannover.de

Abb. 5 © Maria Hasler

Darüber hinaus planten wir ein Bastelangebot für Kinder während der beiden Pfarrfeste in St. Eugenius am 24.08. und St. Oliver am 25.08.19. Unser Ziel war es, den Glauben für Kinder (und Erwachsene) in einem Bastelangebot zu thematisieren und über Glaubens- und Lebenserfahrungen ins Gespräch kommen. Perlen des Glaubens: Ein Armband als Erinnerung zum Selbermachen und Mitnehmen für die Hosentasche oder Tragen am Arm. Einige Kinder machten auch für fehlende Geschwister ein Armband und Eltern wie Erwachsene erinnerten sich daran, dass dies eine schöne Gebetsunterstützung im Alltag sein kann.

Ein Gemeindemitglied: „*Ich hatte immer so ein Armband. Aber seit ich keins mehr habe fehlt mir etwas im Gebet, ich sollte ein neues haben!*“

Zitat eines Mädchens, welches von einer Freundin mitgebracht wurde: „*Taufperle brauch ich nicht. Ich bin nicht getauft und meine Eltern glauben auch nicht an Gott!*“ Ihr Name bedeutet die begnadete Kämpferin.



Abb. 6 © Maria Hasler

Lokale Kirchorte nutzen: [ka:punkt]

Um das Gesicht des [ka:punkt]s (ein offenes Haus in einer Fußgängerzone mitten in der Stadt) für Familien attraktiver zu machen, habe ich nach unserem gemeinsamen Auftakt mit einem Up-Cycling-Bastelangebot im Advent, im Frühjahr mit einem regelmäßigen Spiel&Spaß-Angebot vor dem [ka:punkt] begonnen. Während die Kinder bei schönem Wetter im Sand in der Gruppenstraße spielen oder Bobbycar fahren, haben die Eltern Gelegenheit, kinderfreie Gänge zu erledigen. Der Grundgedanke ist unter anderem auch, Familien- und Paaren, welche im [ka:punkt] zu Beratung kommen, eine Betreuungsmöglichkeit für die Kinder anbieten zu können. Zu fünf von sechs Terminen kamen immer zwischen zwei und sechs Kinder. Daher bin ich bereits aktiv auf der Suche nach Ehrenamtlichen, die in Kooperation mit der Fabi und dem [ka:punkt] das Angebot fortführen können.



Spiel und Spaß für 3 - 6 Jährige
 in der Gruppenstraße
freitags 12. April, 10. Mai, 14. Juni
 von 15:00 bis 17:00 Uhr



Abb. 8 © Ulrike Langer [ka:punkt]

Während die Kinder bei schönem Wetter im Sandkasten in der Gruppenstraße spielen oder Bobbycar fahren, haben die Eltern Gelegenheit, kinderfreie Gänge zu erledigen.

Bei schlechtem Wetter findet das Angebot im [ka:punkt] statt.

Anmeldung erwünscht: [ka:punkt] 0511-270739-0
 Keine Kosten. Über eine Spende freuen wir uns.

Eine Kooperation mit der  unterstützt vom 



Spiel und Spaß für 3 - 6 Jährige
 vor dem



freitags
 12. Juli
 9. August
 6. September
von 15:00 bis 17:00

bitte im Forum anmelden!

Während die Kinder bei schönem Wetter im Sandkasten in der Gruppenstraße spielen oder Bobbycar fahren, haben die Eltern Gelegenheit, kinderfreie Gänge zu erledigen.

Bei schlechtem Wetter findet das Angebot im [ka:punkt] statt.

Anmeldung erwünscht: [ka:punkt] 0511-270739-0
 Keine Kosten. Über eine Spende freuen wir uns.

Eine Kooperation mit der  unterstützt vom 



Spiel und Spaß für 3 - 6 Jährige

vor dem 

freitags
 11. Oktober 2019
 8. November 2019
 10. Januar 2020

15:00 bis 17:00 Uhr

Während die Kinder bei schönem Wetter im Sandkasten in der Gruppenstraße spielen oder Bobbycar fahren, haben die Eltern Gelegenheit, kinderfreie Gänge zu erledigen.

Bei schlechtem Wetter findet das Angebot im [ka:punkt] statt.

Anmeldung [ka:punkt] 0511 - 270739 0

Keine Kosten. Über eine Spende freuen wir uns.

Eine Kooperation mit der  mit Unterstützung vom 

Abb. 7 © Maria Hasler

Hier die Zeilen einer Mutter, die Ihre Kinder regelmäßig zur Betreuung brachte:

„Dank Ihrer kostenfreien Kinderbetreuung einmal monatlich am Freitagnachmittag, ist es meinem Mann und mir möglich, eine professionelle Paarberatung in Anspruch nehmen zu können. Eigentlich habe ich bereits im Mai 2018 aktiv nach einer Möglichkeit gesucht, wie wir eine Beratung in Anspruch nehmen könnten, doch ich habe kein Angebot mit möglicher Betreuung unserer Kinder gefunden. Einen Babysitter oder Großeltern, die regelmäßig hätten aufpassen können, haben wir nicht. Bereits im März habe ich dann die Werbung für die Kinderbetreuung ab April 2019 gesehen und wir haben mit unserer Beraterin immer

einen Termin genau an dem Freitag ausgemacht, an dem die Betreuung angeboten wurde. Der Rhythmus hat uns wunderbar gepasst. Wir haben so die Möglichkeit gehabt einmal monatlich mit der ganzen Familie Freitagsnachmittags zum [ka:punkt] zu fahren. Die Kinder haben immer sehr viel Spaß in den zwei Stunden gehabt, sowohl draußen, als auch im Raum drinnen, und wir konnten entspannt unseren Termin wahrnehmen. Falls die Kinderbetreuung nicht weitergeführt wird, ist es unklar, ob wir weiterhin zur Beratung gehen können. “

Während des Spiel&Spaß-Angebots komme ich immer wieder mit vorbei laufenden Familien und Menschen ins Gespräch. Oft höre ich die Sätze: „Ich wusste gar nicht dass es das hier gibt!“ und „Ich hab mich immer gefragt was das hier eigentlich genau ist.“

Segen sein: Segensfeiern

Aus den positiven Erfahrungen mit den Namensbedeutungskarten erwuchs der Wunsch, ein **breiteres Segensangebot für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern** zu schaffen. Nachdem sich die Türen in das katholische Krankenhaus nach anfänglicher Euphorie nicht öffneten, beschloss ich kurzerhand die gute Zusammenarbeit mit dem [ka:punkt] zu nutzen und fragte direkt dort an. Die stellv. Leitung war direkt begeistert von der Idee und bot Ihre Hilfe an.



Abb. 9 © Maria Hasler



Die erste Feier war sehr beschaulich und berührend, es gab Raum zum Austausch, Tränen bei den Eltern und die rege Bereitschaft Freunde und Bekannte zum nächsten Fest einzuladen. Um über die Stadtgrenzen hinaus einen Vergleich zwischen der Bedeutung und Umsetzung von Segensfeiern ziehen zu können, planen ich gemeinsam mit der St. Bonifatiusgemeinde in Gehrden regelmäßige Segensfeiern.



Abb. 10 © Maria Hasler

Interreligiöser Dialog: Familienbildung Deutschland

Nach meinem Vortrag zu „Interkulturalität - Diversity: Was bedeutet dies für konfessionelle Anbieter von Eltern-Kind-Gruppen“ beim Netzwerk evangelischer und katholischer Eltern-Kind-Gruppen in Deutschland (NEKED) im letzten Dezember bat mich die kath. Bundesarbeitsgemeinschaft für Einrichtungen der Familienbildung (familienbildung deutschland) am 16.05.2019 in Hannover einen Praxistag zur Stärkung pädagogischen Fachpersonals für das Konsortium Elternchance zu halten (Flyer s. Anhang). Es kamen 35 TeilnehmerInnen aus ganz Deutschland und wir widmeten uns intensiv den Fragestellungen interkultureller Elternarbeit. Ausgrenzungserfahrungen und diskriminierendes Verhalten dem eigenen oder den Glauben anderer betreffend machten hier wieder einmal die Notwendigkeit des interreligiösen Dialogs sowie Sensibilisierung für diese Themen deutlich.

Kirche in Verbindung: Netzwerk- und Sozialraumanalyse

Netzwerken liegt mir besonders am Herzen. Mission ist keine One-(Wo)Man-Show, wir brauchen einander und unterschiedliche Perspektiven können einen Prozess sehr gut voran bringen. Im Sinne der gegenseitigen Ermutigung habe ich im Dezember letzten Jahres angefangen, mich regelmäßig mit zwei ReferentInnen aus der benachbarten Propstei zu treffen. In den gemeinsamen Treffen zeigten sich schnell gemeinsame Schnittmengen. Gemeinsam nehmen wir den **Sozialraum**, um unser Arbeitsfeld St. Clemens und die Fabi in den Blick um noch genauer zu erforschen, welche Angebote die Menschen hier vor Ort stimmig benötigen. Im Sinne der Vernetzung haben wir außerdem **Mitarbeitende aus katholischen Einrichtungen** eingeladen, die sich für Themengebiete um Sozialraum und Stadtbeteiligung interessieren. In den ersten beiden Treffen stellten wir im Austausch Überschneidungspunkte zusammen. Themen, die besonders im Vordergrund stehen sind Armut, Einsamkeit und **uns unbekannte**

Bedarfe im Stadtteil. Gemeinsam mit dem Gemeindevorstand St. Clemens planen wir für Ende November eine Nadelmethode, welche uns Aufschluss darüber geben soll, woher die Besucher aller in St. Clemens stattfindenden Gottesdienste kommen und in wie weit sich diese mit einander vernetzen lassen.

Seit Anfang August lade ich außerdem zum jeweiligen Wochenstart zum **gemeinsamen Gebet in die Fabi** ein. Es erweist sich als stärkend, gemeinsam Gott um Hilfe bei der Arbeit zu bitten und unterstützt überdies das Wir-Gefühl.

Kirche der Menschen: Nachbarschaftstag

Anlässlich des Europäischen Nachbarschaftstages lud ich gemeinsam mit zwei Kollegen am 24.05.2019 alle, die rund um St. Clemens arbeiten ein um an einen Tisch gemeinsam Mittag zu essen.

Ziel war es, einen **Begegnungsraum** zu schaffen um miteinander ins Gespräch zu kommen und Kirche mit anderen Institutionen, Einrichtungen und Verwaltungen in Kontakt und Austausch zu bringen. Bei leckerem Essen und etwas Musik kamen rund 60 Personen an festlich gedeckte Tafeln und genossen das schöne Wetter. Besonders bereichernd erlebte ich auch hier wieder die Synergieeffekte, die entstehen, wenn man um einander weiß.

Aufgrund der positiven Erfahrungen und der konkreten Rückmeldungen. Findet am 30.09.2019 eine kleinere geplante Folgeveranstaltung hier in der Fabi statt.

Zukünftig soll es für alle Arbeitenden, Anwohnenden und Interessierte rund um die Fabi und St. Clemens zwei bis drei solche Treffen im Jahr geben.



Abb. 11 © Sr. Helena Erler, Maria Hasler



Ausblick

Die Planung für den Studientag am 16.11.19 zum Thema Taufe ist bereits abgeschlossen (Flyer s. Anhang). Der Studientag wird in Kooperation zwischen der Hauptabteilung Pastoral, dem Regionaldekanat und der katholischen Familienbildungsstätte Hannover durchgeführt und richtet sich an alle in und um Kirche Aktiven ob Pfarrer, Kinderkirchteam oder Ehrenamtliche. Um den Blick auf Familien heute zu lenken wird es verschiedene Statements aus Familienzentren und Beratungsstellen geben, welche aus ihrer Erfahrung mit und um Familie berichten. In einem Referat und verschiedenen Workshops werden Themen rund um Taufe, Familie und Segen im Zentrum stehen. Ich selbst werde zwei Workshops durchführen, wobei sich einer mit der Familienarbeit in Elterntrainings wie KESS erziehen und der andere mit Segensfeiern rund um Hannover beschäftigt. Hierbei geht es im Besonderen darum, die **Segensfeier nicht nur als eine eigene Initiative zu betrachten, sondern den Wert des Segens für jeden Menschen ins Zentrum zu stellen**, um so andere zu motivieren, eigene Angebote zu initiieren, die Segen austeilen.

Für den 29.11.19 plane und gestalte ich gemeinsam mit zwei KollegInnen aus dem Bistum eine szenisch-musikalische Lesung zum Thema „Anblick“ in der Kirchengemeinde Harsum:

*„An.Blicke des Alltags.
An.Sicht verändern.
Ein.Blicke in Licht und Schatten.
An.Blicke Gottes.*

*Texte und Lieder von Tanja Flentje, Maria Hasler und Gregor Schneider-Blanc.
Wer eine schlichte Lesung erwartet, erlebt eine Überraschung.
Spielerische Szenen, bewegende Dialoge, musikalische Spotlights in Schatten und Farben.“*

Kirche hat viele Gesichter, ich möchte sie zeigen!

Meine beiden 50%-Stellen lassen sich wunderbar kombinieren. Als Fachbereichsleitung der Frühpädagogik stehe ich im ständigen Kontakt mit Familien und kann hieraus Bedürfnisse und Wünsche erfragen und ableiten, die ich mit dem Projekt „Kirche trifft Familie in der Stadt“ direkt umsetzen kann.

Maria Hasler
August 2019